

# Rotzig, pathetisch, kaltschnäuzig

Mit dem Stück „Die Kurve“ greift das Holzkirchner Ensemble SpielsPUR ein heikles Thema auf

VON GUDULA BEYSE

**Holzkirchen** – Was zählt mehr: ein todsicheres Geschäft oder das Wohl der Allgemeinheit? Diese brisante Frage thematisierte das Ensemble SpielsPUR im Holzkirchner Fools-Theater bei der Premiere von „Die Kurve“.

Die Kurve oben am Berg ist nicht nur unfallträchtig, sondern auch einträglich für die Schwestern Antonia und Rosalie. Ihre Autowerkstatt und der private Friedhof florieren dank des schwierigen Straßenverlaufs. Dennoch fordert die verantwortungsbewusste Staatsbürgerin Rosi schon jahrelang vergeblich, die lebensgefährliche Stelle zu entschärfen.

Als eines Tages der zuständige Ministerialbeamte dort verunglückt und in die Rhabarberstauden der beiden Damen abstürzt, ergibt sich auch für das SpielsPUR-Ensemble auf der Bühne die Kernfrage von Tankred Dorsts modernem Klassiker von 1960: Wie lässt sich das todsichere Geschäft der Schwestern mit dem Wohl der Allgemeinheit vereinbaren? Den Weg zur makabren Lösung zeigten in



**Grübeleien nach dem Unglück:** Wie können Antonia (l., Anja Erbricht) und Rosalie (Andrea Beier) bei den Plänen von Ministerialdirigent Dr. Rudolf Kriegbaum (Karl Jakob) noch die eigene Kurve kriegen?

FOTO: ANDREAS LEDER

der umjubelten Premiere Andrea Beier, Anja Erbricht und Karl Jakob als Darsteller auf. Besonders absurd geriet die Satire durch den Kunstgriff von Regisseurin Petra Gauger, die eigentlich als Männerrollen konzipierten Unfall-Dienstleister als Damen-Duo auf die von Andreas Esser witzig möblierte Bühne zu brin-

gen. Rotzig, gewissenlos und geschäftstüchtig präsentiert Erbricht mit eindrucksvoller Mimik die Do-it-yourself-Automechanikerin Antonia, die die Schrott-Ernte aus dem Garten für den Wiederverkauf geschickt zu gefragten Neuwert-Automobilen aufbrezelt. Beier als ebenso pathetische wie kaltschnäuzige

Trauerrednerin und Totengräberin Rosalie steht der „Schwester“ weder in Mimik noch Gestik nach und sorgt für den vorgeblichen philosophisch-moralischen Unterbau des gemeinsamen Unternehmens. Sie hat nach jedem der bisher 24 tödlichen Kurvenunfälle nicht nur ein Grab an der Eingangswand

des Theaters angelegt, sondern auch eine Eingabe an Ministerialdirigent Dr. Rudolf Kriegbaum geschickt.

Der hat jetzt Kurve und Sonnenblendung erheblich verletzt überlebt und erklärt, auf einen großen Autoreifen gebettet, handschriftliche Eingaben würden nicht ernst genommen. Doch aus dem eigenen Erleben entwickelt der selbstverliebte und überhebliche Beamte, herrlich gegeben von Jakob, den erschrockenen Schwestern nun das Szenario einer perfekt gesicherten Serpentinestrecke...

Die weitere Handlung macht selbst das idyllische Vogelgezwitscher, immer wieder eingestreut von Lydia Starkulla am Technik-Pult, kaum weniger unheimlich. Dass das Fools-Theater nicht ausverkauft war, glich das Publikum mit verdient anhaltendem und begeistertem Beifall für die bravouröse Leistung des Ensembles aus.

## Weitere Vorstellungen

SpielsPUR führt „Die Kurve“ nochmals im Fools-Theater auf am Freitag, 13. und 20. März, am Samstag, 21. und 28. März, jeweils um 20 Uhr, sowie am Sonntag, 15. März, um 18 Uhr.